

Pfuscher; Murkse pl. f. = Speisereste.

Murr [mur Sb.] in Rds. „Murhan“ = energisch sein.

mursch [Sb. früher] adj. = mürrisch.

Murwolf [mürwolf Auersm., Kleinbl.] m. = Maulwurf; Zuss. Murwolfshüffe = Maulwurfs-haufen.

Mus [mäs Sb., Sulzb., Bischm.] n. = das Mus. Rds. „em 's uf em Kop hacke“ = einen schlecht behandeln; Zuss. Muskrimmele in Rds. „zu M. verschla'n“ = kurz und klein schlagen; Musgarde s. Garten.

musig [mäsig Sb.] adj. = lebhaft, munter, zu Scherzen aufgelegt (von Kindern).

mustern [muschdere Sb., Sulzb., Neunk., Kleinbl.] v. = 1. mustern; 2. ausstaffieren, z. B. „du bischt scheen gemuschter“; 3. ringen, z. B. „die Buwe muschdere mitenan'er“.

mutschele [Sb., Sulzb.] v. = 1. streicheln. Dazu adj. mut-

schelich = heimlich, traut, mollig. 2. tuscheln. Dazu Subst. Gemutschel. Zu 1. vergl. Mutsch.

Mutter [muder Sb., moder Sulzb.] f. = die Mutter. Sprichwort:

Es is ke Mutter so arem.
Se halt e bisje warem.

Zuss. Mutterbodem = gewachsener, guter Boden; Muttergrawe = Hauptwassergraben; Mutterleib, Rds. (beim Frühjahrsregen) „do wachsen die Ken' im Mutterleib“; Aene-mutter [Mainzweiler früher] = Großmutter; moderheiligelän = mutterseelenallein.

Mutzmändelche [Sb.] n. = kleines Fastnachtsgebäck, wie Mandeln.

Mutzeprigelches [Sulzb.] = Kinderspiel, bei dem an einem Ende zugespitzte Stöcke wippend in den Boden geschleudert werden. S. Kinderlieder 79. Mhd. mutzen = beschneiden.

Mutzert [Dudw.] m. = mür-rischer Mensch.

N.

nä [nē Sb., Auersm., nä Wellesw.] = nein; verstärkt nänite, mehr Kindersprache.

Nabe [Sb.] in Rds. „du sollst die Nabe krie'n!“ = Vorwurf wegen Dummheit, aber in gewürfeltem Ton.

Nachbar [nqchber Güd., naober Kleinbl.] m. = Nachbar. Davon Nachbersch f. = die Nachbarin.

Nache [Sb., Sulzb.] m. = Kahn.

Nacht [nächt Sb., Sulzb.] f. = die Nacht. Rds. „Bei Nacht sin die Kih all schwarz“; „Da' un-

Nacht wäht ewig“ sagt man, wenn man ununterbrochen arbeiten muß. Zuss. Fasenacht (s. d.) = Fastnacht; Hexenacht = 1. Mainacht; Nachtschicht [Saarbergm.]; Nachtschwächter; Nachtshäbche = Nachtgeschirr.

Nachtmolskend [Uchtelf.] pl. = Kinder, die den zur Kommunion und Konfirmation vorbereitenden Unterricht besuchen.

nackig [Sb., Sulzb.] adj. = nackt, verstärkt pudelfaden-nackig. Zuss. Kaltnackig =

f.
[Kahler Nacken (Berg)]

Nebenname für Herrensohr [Ortsname].

Nägelcher [nēchelcher Sb, nēchelcher Sulzb.] pl. = 1. Gewürznelken; 2. Flieder. Zuss. Nāchelchesbaum = Fliederbaum.

nāhe [nēe Sb, Sulzb.] v. = 1. nähen, 2. prügeln; Komp. vernāhe dass.; 3. sich nāhe = sich satt essen. Abl. Nāhders ch f. = Näherin; Nāhz = Zwirn. Zuss. Kaafnāhz = schlechter Zwirn.

nāhs [Köllertal, Kr. Ottw.] adv. = 1. nächstens; 2. nochmals. S. Scholl 135.

Nāhz s. nāhe.

nālig [nēlig Sb] adv. = hungrig, elend vor Hunger. Rds. „es is mr nālig“.

Namborn, Ortsname in der Rds. „so breech (brüchig) wie der Namborner Herrgott“ (aus Holz, Kruzifix).

Name [name Sb, nōme Sulzb.] m. = Name. Die „drei höchstete Name“ werden beim „Brauchen“ (s. d.) genannt. Rds. „ich will ke Name krie'n“ = keine üble Nachrede erhalten; „häng mr die Name nit uf!“ = Zurückweisung eines Schimpfwortes. Ortsnekkerei: Wie heiß die drei Name? — Humes, Holz un Hirscht (od. Püttlinge).

mangle [Sb früher] v. = kleinlich tadeln.

Napoleonsstück [Güd.] n. = Acker in Form des Napoleonhutes (dreieckig).

Narr [nar Sb, Sulzb.] m. = 1. Narr. Rds. „lu'e wie e Narr“, „sich dran hal'e wie der Narr am Käs“; „jetzt steht er do, un wāß nit Hund un nit Narr“;

2. verkrüppelte Zwetsche mit fingerartigem Fortsatz oder eine weiße Rübe, die unter gelben vorkommt.

Nas [nās Sb, Güd.] f. = die Nase. Zuss. Schnulnas, Rutznas = Schimpfworte für ein Mädchen, das sich ein anmaßendes Urteil erlaubt; Schnudelnas = Nasenschleim; Nasekenig = Nasenkönig, Mensch mit großer Nase.

Nassauer, in der Rds. „es kummt e Nassauer“ = Regen.

Nascht [našt Sulzb.] m. = Ast. Rds. „am N. hole“ = scherzweise für „am Arm holen“; „sich of e dor^e nascht hüge“ = jem. ohne Vermögen heiraten.

Nation [natsjōn Sulzb.] f. = Nation. In bestimmten Wendungen: „Was es das do for e Nation Mensche“ = fremde Leute, die durch Kleidung, Gebaren etc. auffallen, oder auch zu den eigenen Kindern gesagt, die aus der Art geschlagen sind; manchmal auch = Bande, scherzweise.

National [Sulzb.] n', in Rds. = „ene ofs N. haue“ = einen auf den Kopf schlagen.

Natur [nadür Sb, Sulzb.] f. = 1. die Natur; 2. mehr = Charakter, „das sen Nature“. Als Adverb. wird das Wort in dem Ausdruck „Awer Natur!“ = sicher! gebraucht.

natzele [Sulzb.] v. = vergl. knatzele.

natzelig [Kr. Ottw.] adj. = zänkisch, bissig. Scholl 135.

Naube [naube, nube Sb, Gersw., noube Sulzb.] pl. = Launen, vom Menschen gesagt. Schwierigkeiten, von Sachen gesagt, z. B. „der hat sei Naube“ = ist ein

schwer zu behandelnder Charakter; „die Naube vergehn em noch“ = dem alten Kerl, der sich an Weiber heran macht; „der Wolef verliert sei Hor, awer net sei Noubet“ = meist in demselben Sinn wie die vorhergehende Rds.

nāwets [nēwets Sulzb.] adv. = neben, auf der Seite.

nebe [nebe Sb, Sulzb.] v. refl. = sich irren. Komp. sich vernebe.

neckse [Sb, Sulzb.] v. = necken. Abl. Genecks, Neckseret.

neibse [Sb, Sulzb., Wellesw.] v. = ärgern, wurmen, Neid erregen; necken; z. B. „s neibst jo nix meh wie so en Ei“ = der Nachbar ärgert sich, wenn man Hühner hält und er selbst keine hat. Adj. neibsich = zänkisch.

Neid [nit Güd., neid Sulzb., neid Sb] m. = der Neid. Rds. „der Neid fresset ne bal“. Zuss. Neidsack = Neidiger; Neidhammel dass.; ebenso Neidewel; notneidig = wohl gleich sehr neidisch. Verbum nidsche [Kleinbl.] = beneiden; neitsche [Kr. Ottw.] = Groll verursachen. S. Scholl 136.

neischerig [Sulzb.] adj. = neugierig.

neitern [Sb Land] v. = „die Kuh neitert“ sagt man von der Kuh, wenn sich die äußeren Zeichen der Geburt einstellen. Vergl. Nass, 290.

nome [neime Sb, Sulzb.] v. = nehmen. Rds. „er nemmts vun de Lewendige, uf de Kirchhof geht er nit“. Zuss. abneme = mager werden; sich abneme

lasse = sich photographieren lassen.

nenne [neime Sb, Sulzb.] v. = nennen. Part. Genanntes = Rds. „du kric'scht dei G.“ = dein Bestimmtes, das dir zustehende Teil.

nerjets [Sulzb.] adv. = nirgends. **Nerv** [nerf Sb, Sulzb.] m. = Nerv (Sehne, Flechse, Ader). „Der Schengel (Jean) met de gußstohlene Nerve!“ Adj. nerwies (nerfies) = nervös.

Nest [nescht Sb, Sulzb.] m. = das Nest. Rds. „sich newe's Nescht leje“ = durch Heirat in schlechte Verhältnisse kommen. Zuss. Nestquak [quak]. m. = Nesthäkchen.

Nestel [neschtel Sb, Sulzb., Güd.] m. = Nestel, Schnürband. Zuss. Neschtelschuh = Bänderschuh; Schuhneschtel.

Neufrucht, in dem Spruche: „Gott walt's, Neufrucht, Bewahre uns vor allem Uebel und der Gelbsucht!“ So sagt [in Sien] der Vater, wenn das erste Brot der neuen Ernte auf den Tisch kommt.

neun [nin Kleinbl., nein Sulzb., nein Sb] Zahlwort = neun. Rds. „Do werd beigetra' vun alle nein Ecke der Welt“ [Sulzb.] = von allen Seiten kommt Hilfe. Die Ferse, der, Hase hat neun Häute [Sulzb.]. Zuss. neineckig = zänkisch; „der neineckig Deiwel!“ Abl. Ninerlei [Kleinbl.] = die 9 verschiedenen Sorten Zuckersteinchen.

newele [Sulzb.] v. = Nebel machen (stark rauchen).

Nigut [nigud Sb, negud Sulzb., nigut Güd.] m. = der Taugeichts (Nichtgut); verstärkt „trau-

riger Nigut“, „miserawler Nigut.“
Adj. nigudig [nigurig Güd.];
Subst. Nigudigkät.

nimmeh [nimē Sb, nēme Sulzb.]
adv. = nicht mehr.

nimmes [Neunk.] pron. pers.
= niemand.

Neß [nes Sb, Sulzb.] f. =
Lausei. Adj. nessim [Kr. Ottw.]
= bissig wie eine Niß.
S. Scholl 136.

nit [nit Sb, net Sulzb.] =
nicht.

nix [nigs Sb, negs Sulzb.] =
nichts; nex nit = mit nichten.
Rds. „e silbernes Nixelche, e
goldenes Warteweiche un e
Schächtelche for's enin ze tun“
antwortet man ungeduldigen Kin-
dern auf die Frage, was sie mit-
gebracht bekämen.

no [nō Sb, nō Bischm.] praep.
= nach. Rds. „dem is ener
no“ = der ist nicht richtig (im
Kopfe).

Nochber [nōchber Sulzb.] m.
= der Nachbar; S. Nachbar.

nod [nōd Sb, nōde Scheidt]
adv. = hernach.

nodele [Kleinbl.] v. = sich
hin und her bewegen.

nahe [na Sb, nō Sulzb.] adj.
= nahe. Superlat. näckcht
[negst Sb, Sulzb., Dudw.] = der
nächste; adverbial = beinahe;
„neckscht wer'sch gefall“,
„neckscht zwei Stun“.

nolaafe [nōläfe Sb] v. = nach-
laufen. Subst. Noläffe n. =
der Trabant, Schmeichler. Rds.
„der muß sei Noläffe han“;
Noläffjes = das Nachlaufespiel
(s. Kinderlieder des Saarbr. Landes.)

nolle [Sb, Sulzb., Gersw.] v.
= schnullen, am Finger lutschen.
Zuss. Nollidibe m. = Lutscher
(Finger, Daumen).

nome [Sulzb., Kr. Ottw.] =
nur. S. Scholl 136.

Nonn [non Sb] f. = die Nonne.
Rds. „do hat e Nonn devor ge-
bät“ sagt man, wenn einem etwas
nicht gelungen ist. Zuss. Nonne-
seil [Kleinbl.] = Ranke der ge-
meinen Waldrebe (Clematis vi-
talba). Nonnefirtzje n. =
feines Gebäck.

Not [nōt Sb, Sulzb.] f. = die
Not. Rds. „Wie Not dann um?“
= Was liegt daran? Sprichwort:
„Wamer ment, nr wär aus der Not,
dann kummt dr Tod“. Zuss.
Notnickel = Geizhals. Abl.
notig = geizig.

nöt [nēd Sb, Sulzb.] adv. =
1. notgedrungen. Auf die Aus-
sage: „Ich tun's nit gare“ wird
erwidert: „Dann tuscht's nēt!“
2. notwendiger Weise; „Ich
brouche's nēt; 3. unger. Mhd.
nōte, noete.

Nube s. Naube.

nube [Sb] v. = (Haare) aus-
zupfen.

nüchtern [nichdere Sulzb.] adj.
= nüchtern. Rds. [Sb, Sulzb.]
„de Nichtere breche“ = früh-
stücken.

Nukel [Gersw.], „dordiger
Nukel = Verrückter.

nure [näre Sb, nōre Sulzb.]
= nur.

nussele [Sb, Altenk., Neudorf]
v. = undeutlich sprechen. Subst.
Nußler.

Nuß [Sb, Sulzb.] v. = die
Nuß. Rds. „klän Nißje!“ sagt
die Mutter kosend zu einem

kleinen Mädchen. Der Keimling der Baumnuß heißt „Herz“. Die Kinder pflegen es zu suchen.

Es bedeutet wohl Glück. Verbnusse, vernusse = durchprügeln.

O.

o [Sb, Sulzb.] Interj. = 1. Ausruf des Bedauerns [ō Sulzb., ö Sb]; 2. Ausruf der Beschämung [ō Sb]; 3. Ausruf der Abwehr = na, na! [ō Sb, Sulzb.]

ob [qb Sulzb.] conj. = bevor, ehe.

Ochdem [ōchdem Sulzb.] m. = Atem. Rds. „Ochdem ziehe“ = atmen.

Ochs [ōgs Sb, Sulzb.] m. = der Ochse. Zuss. Ochsekalb = männliches Kalb; Ochse-
aue = Marguerite (Blume).

Oder [ōder Sb, Sulzb.] f. = die Ader, aber auch allg. = Flechse, Sehne. Die „dordig“ oder „geckig“ Oder ist ein Nerv, der zum kleinen Finger führt. Durch Anstoßen des Ellenbogens kann er getroffen werden. Rds. „Es is ke gut Oder an'm“ = Der Mensch taugt nichts. Zuss. Oderlaßmännje = schwächlicher Mensch.

oha [ōha Bischm., Sulzbach, Gersw., Güd.] interj. = Fuhrmannsruf „Halt!“

ohi [ohi Bischm.] interj. = Fuhrmannsruf „Still stehen!“

Ohm [Sb, Kr, Ottw.] m. = Eiter, eitrige, faulende Wunde, Hautauschlag. S. Scholl 137. S. Aem.

ohne [ōne Sb, Sulzb.] praep. = ohne. Rds. „der is nit so ohne“ = so dumm, übel; „ohne gelo“ = ungelogen; „ohne geheit“ = ungeschoren.

ohoschde [Sb ohōsde] = interj. = oje! Aber mehr scherzhaft.

Ohr [ōr Sb, Sulzb., Güd.] n. = 1. das Ohr. Rds. „haschde ke Ohre“ = hörst du nicht? „em an e Ohr schla'n“ = hinter die Ohren hauen; „em die Ohre säme“ = sämen = an den Ohren rupfen; „em die Ohre zausele“ = zausen; „dem ka'mer durch die Ohre läse“ = er ist wachsbleich, der Kranke; „im Ohr ha'n“ = betrunken sein. Zuss. Ohreklapp = Ohrenschützer; Ohreschliffer = Ohrwurm; Ohrkap [Kr. Ottw.] f. = Ohrfeige. S. Scholl 137; Ohrringel = Ohrring; ohrscherig [šērig] = mit geschorenen Ohren = armselig; 2. pl. [Saarbergm.] = die Schneide des Bohrers. Abl. ohre, „zesamme ohre“ = Heimlichkeiten miteinander leise besprechen.

Oi [ō] Sb, Sulzb., ē f. Kleinbl.] = der Aal.

ole [St. Joh. ōle] v. = viel trinken.

Olig [ōlig Sb, ōlig Sulzb.] n. = Oel. Rds. „geh hem un sa' Olig!“ = iron. Abweisung.

opere [Sulzb.] v. = opfern (in der Kirche). Zuss. Operstock.

Orgelsblatt s. Lorje.

Ort [ort Sb, Sulzb.] m. = 1. Ort (Dorf); 2. [Saarbergm.] „vor Ort“ = an der Arbeitsstelle, am Ende der Strecke.